

1487

PREDIGT

GEHALTEN
IN LONDON-PADDINGTON
AM 24.10.1954

PREDIGT

**Gehalten
in London-Paddington
am 24.10.1954**

Es ist eine Tatsache, dass es ein Besessensein von bösen Geistern gibt. Das ist eine gar schreckliche Realität. Geisteskrankheit ist davon zu unterscheiden. Im Evangelium St. Matthäus sehen wir unseren HErrn, wie Er die Mondsüchtigen, die Gelähmten und diejenigen, die vom Teufel besessen waren, heilte. Ob schon nun diese Zustände, wenn man sie nur oberflächlich betrachtet, einander ähneln, sind sie doch grundverschieden. Bei den ersten beiden handelt es sich um rein körperliche Vorgänge. Es werden solche Personen von ihnen befallen, die von den Besessenen gänzlich zu unterscheiden sind. Bei den letzteren jedoch handelt es sich in erster Linie um geistliche Vorgänge. Die Geister sprechen von sich als in der Mehrzahl „wir“, und sie werden jener Zerstörung aller bösen Geister am jüngsten Tage anheimfallen. Sie werden zu diesem Zweck aufbewahrt, wie Judas 6 es sagt: „mit ewigen Ketten unter der Finsternis.“ Die Unterscheidung der Geister ist eine Gabe des Heiligen Geistes, und ohne sie ist es unmöglich, auch nur mit einiger Sicherheit leibliche von geistlicher Krankheit zu unterscheiden.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8809

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Die Überhandnahme von böser Besessenheit scheint das Ende einer Phase oder Haushaltung von Gottes Ratschluss mit den Menschenkindern zu kennzeichnen. Die Kinder Israel waren vor Wahrsagelei gewarnt worden als vor etwas, das unter den Heiden Eingang gefunden hatte. Es ist aber kein direkter Hinweis in der Schrift vorhanden, dass sich Wahrsagelei unter ihnen fand bis auf Sauls Tage, als dessen Königreich reif dafür geworden war, ein Ende zu nehmen. Der Prophet Jesajas nimmt Bezug, sowohl auf Wahrsagelei als auch auf eine Heimsuchung, die diejenigen treffen würde, welche während der Tage seiner (Jesajas) Weissagung und der Zerstreung unter den Heiden sich mit Hausgötzen (Geister) abgaben. Erst dann aber, als der Tag der Heimsuchung, wo Jerusalem zerstört und die Juden unter den Heiden zerstreut werden sollten, nahe herbeigekommen war, da schien es, als ob ein allgemeines Loslassen von bösen Geistern stattgefunden hatte. Dies wurde aber in Gottes Barmherzigkeit erst dann zugelassen, als der Menschensohn auf Erden anwesend war, um die bösen Geister auszuwerfen.

Jede Sünde, die wir tun, bringt uns in gewisser Hinsicht in die Knechtschaft Satans. Man kann es mit der Rückkehr nach Ägypten vergleichen oder damit, dass wir Sodom wieder einen Besuch abstatten, nachdem wir durch Jesus Christus aus beiden befreit

worden waren. (Er war es, der in Sodom und Ägypten geistlich gekreuzigt wurde.) Aber wir behalten doch die Gewalt über uns selbst und sind imstande, Rechenschaft zu geben, zu bereuen und zu dem rechten Pfad zurückzukehren. Die fortgesetzte Fürbitte des Heiligen Geistes in der Kirche, der göttliche Rat eines Freundes oder Verwandten, die reinigende Wirkung der heiligen Schrift, das Wort der Absolution, das auf unser Bekenntnis folgt, und die Freude des Heils, wieder hergestellt zu sein, die durch unsere Torheit für eine Zeitlang verlorengegangen war, das alles sind Hilfsmittel, um unsere Gebundenheit zu lösen, aber Besessensein von einem bösen Geist ist etwas ganz anderes. Diese Knechtschaft ist weit größer.

Es ist Satans Vorhaben, uns dadurch zu vernichten, dass er uns abermals unter Gottes Zorn bringt, dem wir doch durch unseren Tod und unsere Wiederauferstehung in Christo gänzlich entflohen waren. Er weiß, dass die fleischlich Gesinnten und die Fleischlichen unter den Erlösten, welche noch einmal zur Sünde zurückgekehrt sind, sich selbst überlassen werden können und so ihren eigenen Untergang bewirken, auch jene Sünder, die von einer Sünde zur anderen schreiten. Knechtschaft der Sünde, das ist alles, was Satan braucht, um seinen bösen Ratschluss in ihnen auszurichten. Das ist aber nicht bei den geistlich Gesinnten der Fall. Wenn sie irren, verabscheuen sie sich selbst und fliehen sofort zu

abscheuen sie sich selbst und fliehen sofort zu Jesus - und, obwohl sie mit Ketten unserer Sünden gebunden sind, löst sie das große und herzliche Erbarmen Gottes sofort, wie wir das in einem unserer Gebete bekennen. Satan kann aber nicht umhin, besondere Maßnahmen zu ergreifen, um Sünder zu ihrem Untergang zu verhelfen. Und wir, die wir zu der Zeit des Endes der christlichen Haushaltung leben und nahe dem Augenblick sind, wo Babylon ein Behältnis aller bösen Geister werden wird, sollten besonders vorsichtig sein, damit wir nicht den Schlingen Satans erliegen, die speziell für diejenigen ausgebreitet worden sind, welche den Pfad der Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit lieben.

Maria Magdalena wird uns in der heiligen Schrift vorgeführt als eine Frau, die eine gute Erziehung gehabt hatte. Sie wird zugleich mit anderen Frauen aus hohem Stande genannt. Unter diesen war auch das Weib von Herodes Verwalter. Alle diese Frauen dienten in demütiger Aufwartung fortgesetzt dem HErrn und Seinen Aposteln, wenn sie auf ihren schwierigen Predigtreisen Heilungen vollbrachten (Luk. 8,2). Später finden wir Maria Magdalena als eine der vier Frauen, die der Kreuzigung beiwohnten und die als letzte am Grabe verweilte.

Es gibt zwei Dinge, die wir besonders schätzen sollten. Erstens des HErrn Verheißung, bei uns zu sein bis an das Ende der Welt, und zweitens die Tatsache, dass der Heilige Geist uns die künftigen Dinge zeigen will. Das erste ist etwas ganz persönliches, nämlich, dass der Vater uns liebt und das wir somit Zutritt zu Ihm haben und alle unsere Anliegen Ihm bekannt machen dürfen. Das zweite betrifft die Kirche als Ganzes. Diese zweite Verheißung kommt aus dem Tempel des Heiligen Geistes hervor, oder besser ausgedrückt, sie erfüllt sich in Seiner Mitte dadurch, dass Gott uns die kommenden Dinge durch Christi Ordnungen, nämlich durch Apostel und Propheten, zeigt. Es handelt sich dabei nicht so sehr darum, dass wir Gott erforschen, sondern darum, dass Gott durch Christus zur Kirche spricht, und wir haben ja als Glieder Ohren zu hören, was der Geist den Gemeinden sagt (Offb. 1 u. 3). Wenn der Heilige Geist das tut und die Propheten dazu benutzt, unter Seiner Macht zu reden, nimmt Er niemals die Persönlichkeit in Besitz, sondern Er lässt ihr Willen und Freiheit, so dass die Geister der Propheten den Propheten untertan sind. Was nun aber unsere Privatangelegenheiten und Schwierigkeiten anbetrifft, so ist es unsere erste Pflicht, unseren Willen zu üben, um – was uns selbst anbetrifft - zu einem Entschluss zu kommen. Die Vorherbestimmungen von Seiten Gottes sind etwas Geheimnisvolles, sie sind aber kein unerbittliches Ver-

Verhängnis. Unser Vater führt uns, aber Er zwingt uns nicht. Er lässt unseren Willen innerhalb der Grenzen der uns zugeteilten Wirksamkeit gänzlich frei.

Diejenigen, die in der Liebe Gottes bleiben, die Ohren haben, den Geist zu hören und Vertrauen in unseres Vaters Fürsorge, können nicht leicht durch die Regungen des Fleisches verführt werden, wenn Satan dies und jenes bereitet hat, um sie wie in Schlingen zu fangen. Er macht einerseits von unserer Neugier Gebrauch, die das noch Unbekannte ergünden möchte, und auf der anderen Seite untergräbt er, wenn Trübsale oder Anfechtungen kommen, unser Vertrauen in die immer gegenwärtige Fürsorge unseres himmlischen Vaters. Um uns durch diese beiden Dinge an sich zu fesseln, bedient sich Satan seiner Vereine, seiner Ordnungen, und seiner äußeren Riten (feierlichen Bräuche, die, obwohl sie in der Tat ins Leben gerufen wurden, um uns in seine Anbetung zu verstricken, doch sorgsam verhüllt sind. Sie sehen aus wie harmlose Unterhaltungen oder als vernünftige Versuche, in wissenschaftliche oder philosophische Gebiete einzudringen.

Er macht also einerseits Gebrauch von einer fleischlichen Neugier in bezug auf die Zukunft, und andererseits flößt er den Menschen Misstrauen in

Gottes barmherzige Fürsorge ein. Er fesselt sie dann als ein Gemeinwesen (oder als eine Gesellschaft) an sich, das eine Nachahmung der Kirche darstellt, die in Christo zu einer Körperschaft gemacht worden ist. In solchen Zusammenkünften verspricht er ihnen Offenbarungen in bezug auf die Zukunft und Befreiung aus ihren Nöten, wobei er ihnen verbirgt, dass der Preis, den sie dafür zu zahlen haben, die Auslieferung ihres Willens an ihn selber ist. Gleichzeitig füllt er sie mit Stolz, und er betrügt sie mit dem Truge, dass das falsch erlangte Licht und die ihnen gegebene böse Macht durch ihre eigenen Anstrengungen gewonnen worden sind. Dann kommt schließlich die Endstufe, wo Satan das beansprucht, was die Menschen beim Sündenfall an ihn verkauft haben, von welchem Christus uns durch die Versöhnung befreit hat, und der böse Geist, nachdem er durch dürre Stätten gewandert ist, spricht: „Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.“ (Luk. 11,24)

Um zu diesem Endzweck zu gelangen, hat Satan in vergangenen Zeiten sich der Ordnungen, der Nekromantie oder des Forschens nach abgesehenen Geistern, die dann durch böse Geister Gestalt annahmen, bedient. Auch wirkte er durch Orakel oder Pythones, d.h. durch Männer und Frauen, die zeitweise durch böse Geister inspiriert wurden. Schließlich gab es auch Wahrsagung - eine Form fal-

scher Inspiration -, die dann dazu übergang, die mutmaßliche Bedeutung einer wirren Masse, wie das die herbeigeschafften Eingeweide von Tieren waren, zu erklären. Die mutmaßlichen Auslegungen des Laufes der Sterne, die unter dem Namen „Astrologie“ bekannt sind, gehören zu einer ähnlichen Kategorie.

Unser Vertrauen und unsere Freude ist die der Kirche geschenkte Wiedergabe von Aposteln und Propheten und unsere Hoffnung auf das baldige Kommen des HErrn gewesen. Aber wir müssen niemals vergessen, dass eine mit diesen Dingen einhergehende Wiederherstellung eingetreten ist, die uns in der Hauptsache durch die Dienstleistung beider Ämter, dasjenige des Evangelisten und dasjenige des Hirten gebracht worden ist. Ich verweise auf die erneute Gründung unserer Liebe zu Gott in Christo, das Vertrauen in die Gnade, die uns zuerst in der Taufe geschenkt wurde. Es folgte dann die Waschung durch das Wort, wie sie auch durch die tägliche Absolution an uns vorgenommen wird. Das ist die eine Seite der Dinge. Auf der anderen Seite lernten wir in vernünftiger Weise die Dinge des kommenden Königreiches erfassen und wie Christus in demselben regiert.

Diese verstandesmäßige Annahme aller Lehre, welche in bezug auf das Königreich wiederhergestellt wurde, auch die von Gottes Ratschluss in der Er-

schaffung und Erlösung der Menschheit, alles dies ist uns durch das Amt des Evangelisten nahegebracht worden. Diejenigen, welche diese Dinge als auf „guten Boden gefallen“ aufgenommen und Frucht gebracht haben, werden vielfach versucht, sich wieder abzuwenden. Der HErr bestätigt, dass dies so ist, wenn Er von den Wunderwerken und lügenhaften Wundern, die Satan in den letzten Tagen verrichten wird, spricht, indem Er hinzufügt: „zu verführen, wenn es möglich ist, auch die Auserwählten.“ (Mark. 13,22)

Die Wiederherstellung des Apostolates war für die Kirche die Warnung, dass die letzten Tage vor der Tür wären, und ihre Wiederherstellung fiel zusammen mit einer Wiederbelebung aller jener Werke Satans, durch die er in vergangenen Zeiten die Heiden verführte. Nur sind seine Aktionen jetzt in ihrer äußeren Form ein wenig gewandelt worden, um der Empfindlichkeit der modernen Gesellschaft entgegenzukommen. Die Wahrsagung lebt wieder auf, nicht wie früher in Verbindung mit dem Blick eines Wahrsagenden in die Eingeweide eines geschlachteten Tieres, sondern durch Kristall-Seherei. Auch gibt es wieder Nekromantie (Kunst, Tote heraufzuzitieren), die nicht durch Befragung, wie bei der Witwe zu Endor und Saul zustande kommt, sondern durch die Bemühungen, sich mit den abgeschiedenen Geistern - durch Tischrücken - in Verbindung zu setzen, durch Sean-

ces (spiritistische Sitzungen), die im Dunkeln ausgeführt werden und in welchen dann böse Geister sich als die abgeschiedenen Geister präsentieren. Auch durch Wiederbelebung der Astrologie und das Stellen von Horoskopern wird unsere Neugier betreffs der Zukunft befriedigt und zugleich unser Vertrauen in Gottes Fürsorge gänzlich untergraben. Satans Augen sind auf den Fall der Auserwählten in allen diesen Dingen gerichtet, und wir tun gut, uns mit keinem derselben irgendwie einzulassen.

Die Astrologen sagen, dass unser Schicksal in den Sternen geschrieben steht, das Evangelium unseres HErrn aber redet von Gottes immerwährender Liebe und Seinem Schutz, dem wir all unser Verlangen mit Danksagung darbringen können. Darum kennen wir nicht so etwas wie „unerbittliches Schicksal“, die Sterne sind Gottes Ordnung, die Nacht zu erleuchten. Und wenn man sagt, dass Gott die Weisen vermittelt eines Sternes zur Krippe geführt hat, so handelt es sich eigentlich darum, dass Gott einst den heidnischen Propheten Bileam veranlasst hatte zu weissagen, dass ein Stern in Jakob aufgehen würde, der große Morgenstern, der König, der da über die Nationen regieren und die Herrlichkeit Israels sein sollte. Den Magiern schwebte ohne Zweifel diese Tradition während all der langen Zeit, wo Gott „die Unwissenheit übersah“ vor (Apg. 17,30).

Mit der Geburt unseres HErrn in die Welt jedoch war die Zeit gekommen, wo Unwissenheit und Finsternis der Heiden nicht länger ertragen werden konnte, denn Gott hatte allen geboten zu glauben und dem Evangelium Jesu Christo zu gehorchen. Er führte zwar die Weisen mittels eines Sternes, doch das war ein letzter Akt der Barmherzigkeit. Kein Stern ward ihnen für ihre Rückkehr gegeben, vielmehr wurde ihnen der Weg, auf dem sie dem Zorne des Herodes entfliehen sollten, in einem Traum offenbart.

Zwei sehr gefährliche Dinge, die beide im Zusammenhang mit Heilungen auftreten, haben sich in diesen unseren Tagen gezeigt, und beide sind geeignet, den Weg zur Besessenheit mit bösen Geistern zu öffnen. Wir meinen Hypnotismus und die Psychoanalyse. Beide wirken darauf hin, den Willen des Menschen zu brechen oder zu schwächen. Um hier etwas deutlich erklären zu können, muss ich daran erinnern, dass das Apostolat in den Bildern des Gesetzes auf zweifache Weise dargestellt wurde, wie wir unterwiesen worden sind. Zuerst findet sich ihre Darstellung in dem Allerheiligsten der Stiftshütte, wo sie mit dem Amte der Propheten als die zwei Cherubim gesehen wurden und demgemäss in der Wirklichkeit der Kirche wirkten. Sodann sah man das Apostolat in der zweiten Abteilung, dem Heiligen, als eine vierfache Bedienung verkörpert in der Symbolik des Altars da-

selbst, mit seinen vier Hörnern. (Anmerkung des Übersetzers: Das Allerheiligste und das Heilige der Hütte waren durch einen Vorhang getrennt, durch den man hindurchschreiten konnte.)

In dieser Vorrichtung findet sich eine Ähnlichkeit mit dem menschlichen Willen vor. Dieser bildet nämlich in unserem inneren Wesen einen Vorhang, der als Eingang benutzt werden oder mit einer Tür verglichen werden kann, welche von dem Gebiet des Verstandes zu jenem innersten Allerheiligsten unseres Wesens, nämlich zu unserem Geiste führt.

Wir, die wir durch die Taufe geheiligt sind, halten den Durchgang durch Betätigung unseres Willens fest verschlossen gegen das, was böse ist. Wir öffnen ihn nur, um in die geheime Gemeinschaft mit Gott durch Jesum Christum einzutreten. Der Hypnotismus reißt diese Schranke nieder. Das kommt durch einen unmittelbaren Akt der Übergabe unseres Willens an den Handelnden zustande. Die Psychoanalyse tut das gleiche, nur geschieht es hier vermittelt eines stufenweise sich entfaltenden Prozesses, indem eine geistige Verwirrung durch eine Flut von Fragen herbeigeführt wird. Man macht das Opfer mit der Vorstellung eines bei ihm vorhandenen Unterbewusstseins vertraut. Das ist tatsächlich nichts anderes als den Geist eines Menschen auf einem von gewöhnlichem Verfahren

abweichenden Wege zu öffnen. Beide Systeme, Hypnotismus und Psychoanalyse werfen die Tür zu unserem Geiste weit offen. Es mag dabei der diese Dinge Ausübende ein religiöser und ehrenwerter Mann sein, der selbst nicht vor hat einzutreten, dennoch wird die Tür in solchen Fällen weit offen gelassen und der wandernde böse Geist vermag einzutreten und das zu besetzen, was er „sein Haus“ nennt.

Wahrlich, der Schrei der Maria Magdalena muss aus großer Tiefe zu Gott aufgestiegen sein, als sie die Windungen jener siebenfach umstrickenden Schlange spürte, welche die Tür gegen sie - in einem Gefängnishaus ihres eigenen Geistes - zuschloss.

Welche Freude muss ihr Teil gewesen sein, als die Tür aufgebrochen wurde und sie den Klang der Stimme ihres Meisters hörte, der ihr die Freiheit meldete.